

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes  
**Band:** 72 (1980)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Die österreichischen Gewerkschaften 1953-1978 [Fritz Klenner]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Buchbesprechung

*Fritz Klenner: Die österreichischen Gewerkschaften (1953–1978), dritter Band, Verlag des OeGB, Wien 1979*

Der Österreichische Gewerkschaftsbund (OeGB) ist zentralistisch aufgebaut. Er verfügt als Dachverband von 15 Einzelgewerkschaften über viel mehr Kompetenzen als der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) oder der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB). Dem OeGB sind heute rund 1,6 Millionen Arbeitnehmer angeschlossen, davon rund 70% Männer und 30% Frauen. Nur in wenigen westeuropäischen Ländern dürfte der Einfluss der Gewerkschaften so gross und die Zusammenarbeit mit der (sozialdemokratischen) Regierung so eng sein wie in Österreich. Die österreichischen Gewerkschaften haben entscheidend zum steilen Aufstieg der Wirtschaft, zur allgemeinen Wohlstandssteigerung und zum Ausbau des Sozialstaates beigetragen. Die Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung nach dem Zweiten Weltkrieg ist eine Geschichte bemerkenswerter gewerkschaftlicher Erfolge und Errungenschaften. Fritz Klenner war während Jahrzehnten an führender Stelle im Österreichischen Gewerkschaftsbund tätig und ist immer wieder auch publizistisch hervorgetreten. Als profunder Kenner der Arbeiterbewegung seines Landes hat er eine dreibändige, insgesamt über 2700 Seiten zählende Geschichte der österreichischen Gewerkschaften geschrieben. Nun liegt der dritte und letzte Band vor, der die Zeit von 1953 bis 1978 umfasst. Der Autor vermittelt einen erschöpfenden Überblick über die gewerkschaftliche Tätigkeit in diesen 25 Jahren. Er erläutert gewerkschaftliche Beschlüsse, Positionen, Ziele, Forderungen; er behandelt strukturelle und innergewerkschaftliche Probleme. Aber Fritz Klenner beschränkt sich nicht auf das Sammeln von Fakten und das Beschreiben von Vorgängen. Er erklärt (ohne belehrend zu sein) und interpretiert und vergisst nicht die handelnden Personen. Es ist keine trockene, sondern eine sehr lebendige Geschichtsschreibung.

Ein Schwerpunkt der Darstellung von Fritz Klenner liegt bei wirtschaftlichen Fragen. Doch kommt deshalb die Sozialpolitik des OeGB nicht zu kurz. Für Schweizer Leser – als Vergleich zu unseren eidgenössischen Verhältnissen – dürften besonders aufschlussreich sein die Ausführungen über die Arbeiter- und Angestelltenkammern, über die österreichische Konsumentenberatung, über Umfang und Aufbau der Mitbestimmung, über die Bedeutung des gemeinwirtschaftlichen Sektors in der österreichischen Volkswirtschaft. In Zusammenhang mit der seit mehr als 20 Jahren bestehenden und funktionierenden «Paritätischen Kommission» macht Fritz Klenner folgende Aussage zur Sozialpartnerschaft: «Das Erfolgsrezept (und Geheimnis) der Sozialpartnerschaft besteht darin, dass Konflikte zwischen den Wirtschaftspartnern ohne Sieger und Besiegte enden. Sozialpartnerschaft ist eine an das Verhalten der Gegenseite gebundene pragmatische Politik, die des Fingerspitzengefühls für das Mögliche und Tragbare bedarf. Die bisher gewonnene Erfahrung zeigt, dass Österreichs Sozialpartnerschaft eben deshalb an Persönlichkeiten mit Einsicht und Durchstehvermögen gebunden ist und dass diese auch – solange es keine «Institutionalisierung» in geeigneter Form gibt – die Voraussetzung für ihr Überleben ist.»

Das lesenswerte Buch von Fritz Klenner richtet sich an Gewerkschafter, vor allem – aber nicht nur – an österreichische Gewerkschafter. Manches mag für Schweizer Leser wohl etwas breit angelegt sein. Ob der vielen Details und Einzelfragen kommen die grossen Entwicklungslinien vielleicht etwas zu kurz. Dafür ist in den übersichtlichen Zeittafeln das Wichtigste geschickt zusammengefasst. Und die guten Sach- und Personenregister ermöglichen ein leichtes und rasches Nachschlagen.

B. H.